



befreit verbunden engagiert
liberated connected committed
libérés liés engagés

8. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa
Basel, 13.–18. September 2018



Migration und Kirchengemeinschaft

Endfassung 2018

Von der 8. Vollversammlung entgegen genommen

Originalversion: Englisch



Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)
Community of Protestant Churches in Europe (CPCE)
Communion d'Eglises Protestantes en Europe (CEPE)

1 Dieses Dokument beschreibt die ersten Schritte der GEKE auf dem Arbeitsfeld „Migration und
2 Kirchengemeinschaft“. Das Thema wurde bei der Vollversammlung in Florenz aufgebracht und
3 als eine Aufgabe für die GEKE bestimmt.

4 Der Rat legt nun Überlegungen und Vorschläge zur weiteren Arbeit vor. Sie basieren auf der
5 explorativen Arbeit, die die 2015 vom Rat eingesetzte Expertengruppe durchgeführt hat. Der Rat
6 bittet die Vollversammlung, dieses Dokument zu berücksichtigen und über die darin enthaltenen
7 Vorschläge zu entscheiden.

8 **1 Bericht**

9 **1.1 Von Florenz nach Basel**

10 Während der Vollversammlung der GEKE in Florenz 2012 wurde die Suche “nach geeigneten
11 Wegen des Gesprächs und der Zusammenarbeit mit Gemeinden von Christen und Christinnen
12 mit Migrationshintergrund” (Schlussbericht 3.3.6) auf die Tagesordnung der nächsten Jahre ge-
13 setzt.

14 Im Januar 2015 setzte der Rat der GEKE eine Expertengruppe ein, die sich mit dem Verhältnis
15 der GEKE und ihrer Mitgliedskirchen zu Kirchen/ Gemeinschaften von anderem sprachlichen
16 und sozialen Hintergrund beschäftigen sollte. Nach dem ersten Treffen der Expertengruppe, in
17 der verschiedene europäische Kontexte repräsentiert waren, beschrieb der Rat im Oktober 2015
18 das Projekt wie folgt:

19 “Der Rat beauftragt die Expertengruppe zu Erkundungsgesprächen („explorative dialogues“) als
20 exemplarischer Versuch, die grundsätzliche Themenstellung „Migration und Kirchengemein-
21 schaft“ anzugehen. ...

22 Der Rat bestätigt folgende vier Interessensfelder in dieser Erkundung:

23 1. Wie begegnet die GEKE der Herausforderung, dass einige ihrer Mitgliedskirchen zunehmen-
24 de Vielfalt in internationaler und interkultureller Hinsicht aufweisen?

25 2. Wie kann sich die GEKE zuverlässig und konstruktiv zu Migrationsgemeinden und Migrati-
26 onskirchen außerhalb ihrer Mitgliedschaft verhalten?

27 3. Welches sind theologische und ekklesiologische Schlüsselfragen, vor die Migrationskirchen
28 die GEKE stellen?

29 4. Was bedeutet die Präsenz von Migrationskirchen in Bezug auf Kirchengemeinschaft, Bildung,
30 Anerkennung der Ämter etc.? Die Einsetzung der Expertengruppe belegt, dass der Rat der GE-
31 KE sich der gegenwärtigen Situation bewusst war, bzw. ist. Während der letzten Jahre sind

1 viele Flüchtlinge in Europa angekommen, unter denen viele zu verschiedenen christlichen Kon-
2 fessionen und Gemeinschaften gehören. In vielen Ländern gibt es kontroverse Diskussionen
3 über die steigenden Flüchtlingszahlen. Deshalb wird es für die GEKE noch dringlicher, sich mit
4 dem Thema der "Migrantenkirchen" zu beschäftigen. Gewiss gibt es viele unterschiedliche Ar-
5 ten, "Migrant" zu sein, und viele Kirchen der GEKE kennen Migration aus ihrer eigenen Ge-
6 schichte. Die Arbeit der Expertengruppe konzentrierte sich jedoch auf Kirchen und Gemein-
7 schaften mit nicht-europäischem kulturellen Hintergrund bzw. Wurzeln. Es geht nicht nur um das
8 Einströmen von Flüchtlingen und Migranten nach Europa, sondern auch um die Herausforde-
9 rung, die Christen und ihre Kirchen und Gemeinschaften besser kennenzulernen und Wege zu
10 finden, zu ihnen Kontakt herzustellen und Beziehungen aufzubauen. Wie können wir miteinan-
11 der Kirche sein?

12 So betrachtet, liegt die Aufgabe der GEKE nicht darin, sich mit den eher praktischen Fragen des
13 Zusammenlebens als verschiedene christliche Gemeinden oder Kirchen zu beschäftigen, wie es
14 beispielsweise von CCME und Eurodiaconia wahrgenommen wird, sondern in der Konzentration
15 auf theologische und ekklesiologische Fragen, darunter gemeinsames Zeugnis und gemeinsa-
16 men Dienst.

17 **1.2 Die Arbeit der Expertengruppe und die Notwendigkeit, die Arbeit an** 18 **"Migration und Kirchengemeinschaft" zu stärken**

19 Die Expertengruppe hielt fünf Treffen ab, in Frankfurt, Basel, Rom, Berlin und Wien. Sie disku-
20 tierte die verschiedenen Kontexte und Herausforderungen des Themas "Migration und Kirchen-
21 gemeinschaft" innerhalb der Zielgruppe der GEKE. Im Bewusstsein der Wichtigkeit, dass christ-
22 liche Gruppen von Migranten ihre Kollektivbezeichnung selbst auswählen, entschied sie, mit der
23 provisorischen Bezeichnung "Migrantenkirchen" zu arbeiten, mit der Zielsetzung, während der
24 Gespräche zu (einer) beiderseits anerkannten Bezeichnung(en) zu kommen.

25 Die Expertengruppe konzentrierte sich darauf, die Schlüsselfragen zu klären, die die Arbeit der
26 GEKE in Bezug auf dieses Thema bestimmen sollten (siehe oben). Diese wurden vom Rat als
27 Grundlage für die weitere Arbeit akzeptiert.

28 Auch die Idee, mit Migrantenkirchen (nicht formale, sondern eher explorative) Dialoge aufzu-
29 nehmen, um festzustellen, ob die GEKE und die betreffende Migrantenkirche eine engere Be-
30 ziehung aufnehmen könnten, wurde vom Rat unterstützt. Die Expertengruppe kontaktierte drei
31 Migrantenkirchen, aber nur eine antwortete auf die Einladung. Im Oktober 2016 sandte das
32 *Unification Council of the Cherubim and Seraphim Churches* zwei Vertreter für einen explorati-
33 ven Dialog nach Wien. Der Generalsekretär der GEKE empfing sie zusammen mit der Vorsit-

1 zenden und dem Geschäftsführer der Expertengruppe in der Geschäftsstelle, wo ein interessan-
2 tes und vielversprechendes Gespräch geführt wurde. Schließlich wurde eine Gegeneinladung
3 ausgesprochen. So besuchten im Oktober 2017 vier Mitglieder der Expertengruppe das *Unifica-*
4 *tion Council* in London. Hier wurde deutlich, dass das *Unification Council* sehr interessiert an
5 einer engeren Beziehung zur GEKE ist und sogar darüber nachdenkt, Mitglied zu werden.

6 Die Expertengruppe fragte auch die Regionalgruppen der GEKE, ob sie Erfahrungen und Er-
7 kenntnisse hinsichtlich Begegnungen mit Migrantenkirchen hätten. Dabei wurde auch ein Be-
8 such angeboten. Die Nordwesteuropagruppe reagierte positiv, und so nahm die Vorsitzende der
9 Expertengruppe im April 2016 an ihrem Treffen teil. Die Arbeit der GEKE, insbesondere die der
10 Expertengruppe, wurde vorgestellt, und in einer lebhaften Diskussion wurden die Chancen und
11 die Herausforderungen sowie mögliche Konflikte diskutiert, die sich aus engeren Beziehungen
12 mit Migrantenkirchen ergeben könnten.

13 Die Vorsitzende der Expertengruppe besuchte auch eine Konsultation über ekklesiologische
14 Fragen, die von der KEK, der Lutherischen Kirche in Dänemark und der CCME im Dezember
15 2016 in Kopenhagen veranstaltet wurde.

16 Der Rat der GEKE erhielt regelmäßig Zwischenberichte und Beschlussvorschläge.

17 Dem Rat ist bewusst, dass die Expertengruppe in solch begrenzter Zeit nur erste Schritte be-
18 züglich dieses Themas machen konnte, das dringlich ist, aber zugleich tiefere Analyse, theolo-
19 gischen Dialog und Bemühungen zum Aufbau von Vertrauen und verlässlichen Beziehungen
20 erfordert. Er empfiehlt deshalb, dass sichergestellt werden soll, dass dieses Arbeitsfeld in den
21 kommenden Jahren einen wesentlichen Bestandteil der Aktivitäten der GEKE darstellt.

22 **2 Vorschläge für die Arbeit der GEKE auf dem Feld “Migration und** 23 **Kirchengemeinschaft” ab 2018**

24 a) Die GEKE wird einen Fachbeirat gründen, der die bisherige Expertengruppe ersetzt. Dieser
25 wird verantwortlich sein für alle Arbeit, die mit dem Thema “Migration und Kirchengemeinschaft”
26 in Verbindung steht, und dem Rat der GEKE Vorschläge vorlegen in Bezug auf die Beziehungen
27 zu Migrantenkirchen.

28 b) Der Dialog mit dem *Unification Council of the Cherubim and Seraphim Churches* sollte in den
29 kommenden Jahren fortgesetzt und vertieft werden. Explorative Dialoge mit anderen Migranten-
30 kirchen sollten aufgenommen werden.

31 c) Die GEKE sollte die Bedeutung ihres Engagements für das Thema “Migration und Kirchen-
32 gemeinschaft” auf andere Projekte, Lehrgespräche und Studienprozesse reflektieren.

1 Theologische Ausbildung ist schon jetzt ein wichtiges Thema für die GEKE, und es ist in den
2 vergangenen Jahren daran gearbeitet worden, ein gemeinsames Verständnis zu formulieren,
3 das Kooperation und die gegenseitige Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen und -gängen
4 erleichtert. Das Potential für Kooperation soll erhoben werden. Der Fachbeirat sollte die Erfah-
5 rungen und Ergebnisse der Arbeit reflektieren, die in der GEKE in den letzten Jahren getan
6 wurde.

7 Die GEKE wird bei ihrer Arbeit am Thema "Migration und Kirchengemeinschaft" mit der
8 Churches' Commission for Migrants in Europe (CCME) zusammenarbeiten.

9 d) Konsultationen sollten sich mit dem Potential an Zusammenarbeit in Zeugnis und Dienst (z.B.
10 theologische Aus- und Fortbildung oder öffentliche Stellungnahmen) beschäftigen.

11 **3 Anhang**

12 **Einige Einsichten in Bezug auf christliche Migrantenkirchen und -gemeinschaften**

- 13 • Christliche Migranten und ihre Gemeinschaften repräsentieren in gewisser Hinsicht die
14 gesamte Bandbreite von Ausprägungen des Christentums, die weltweit existieren.
- 15 • Viele Migrantengemeinden kommen aus lutherischen, reformierten, unierten und metho-
16 distischen Kirchen, die oftmals zuerst als Folge europäischer (oder nordamerikanischer)
17 Mission entstanden. Manche dieser Kirchen stehen immer noch in Partnerschaft mit eu-
18 ropäischen Kirchen und sind oft Mitglieder nationaler, regionaler oder weltweiter ökume-
19 nischer Organisationen. Dennoch haben sie oft ihr eigenes kontextuelles Profil entwi-
20 ckelt, und so finden wir uns in der Situation, dass lutherische, reformierte und unierte
21 Traditionen des Christentums in neuer Weise nach Europa "zurückkehren". Sie mögen
22 manchmal aufgrund der Art, wie die Tradition inkulturiert wurde, auf den ersten Blick
23 nicht als (z.B.) "lutherisch" zu erkennen sein, wie sich oft an der Art des Gottesdienstes,
24 dem unterschiedlichen Sprachgebrauch und unterschiedlichen Kulturen zeigt. Daher
25 werden ihre kulturellen Traditionen von einheimischen Kirchen oder Gemeinden oft als
26 fremd empfunden. Die theologischen Aspekte von Lehre und Liturgie, die früher auf
27 Grundlage der Prinzipien der reformatorischen Kirchen beurteilt wurden, müssen aus in-
28 terkultureller Perspektive studiert und behandelt werden.
- 29 • Manche dieser Migrantengemeinden haben sich europäischen Kirchen angeschlossen,
30 die zur GEKE gehören.
- 31 • Manche Mitgliedskirchen der GEKE haben Erfahrungen damit, dass Migranten sich um
32 Integration in ihnen bemühen. Insbesondere einige kleinere Kirchen z.B. in Italien und

1 Frankreich haben viele neue Mitglieder unterschiedlicher Hintergründe, Traditionen und
 2 Kulturen aufgenommen. Die daraus resultierenden Veränderungen in Liturgie, Theologie
 3 und Sozialethik haben öfters zu Meinungsverschiedenheiten geführt und sollten einen
 4 Teil eines Mediationsprozesses bilden, mit dem gegenseitiges Verstehen erreicht wer-
 5 den sollte.

- 6 • Andere Migrantengemeinden sind pfingstlerische Gemeinden, deren Ekklesiologie das
 7 Konzept von Kirchengemeinschaft nicht einschließt. Einige von ihnen sehen es als ihre
 8 Mission, Menschen zu erreichen, die nicht mehr Mitglieder der Kirchen in Europa sind.
- 9 • Kirchen in Europa sind in Bezug auf Gemeinden mit unterschiedlichen sprachlichen, kul-
 10 turellen und sozialen Hintergründen in unterschiedlichen Situationen und haben unter-
 11 schiedliche Formen von Kooperation oder Integration entwickelt. Viele Kirchen in Europa
 12 denken theologisch über Migration nach („Theologie der Migration“) und verteidigen
 13 Flüchtlinge gegen Feindschaft und jegliche Form xenophober oder rassistischer Ideolo-
 14 gie.
- 15 • Wenn man die Mitgliedskirchen der GEKE insgesamt betrachtet, ist deutlich, dass viele
 16 Kirchen, besonders in Mittel- und Osteuropa, weniger oder gar keine Kontakte mit christ-
 17 lichen Migrantengemeinden haben. Für viele Kirchen der GEKE ist es weiterhin eine
 18 Herausforderung, Wege zu finden, den christlichen Glauben gemeinsam zu leben.
- 19 • Dennoch ist es eine Aufgabe für die gesamte GEKE, das Potential für (theologischen)
 20 Dialog zu erheben und (möglicherweise neue) Formen der Beziehung zu christlichen
 21 Gemeinschaften von Migranten zu erproben, wie es im vom Rat präsentierten Mandat
 22 klar reflektiert ist.

23 **Die Leuenberger Konkordie (1973)**

24 Jeder Dialog zwischen der GEKE und Migrantenkirchen muss eng auf den Charakter der GEKE
 25 als Kirchengemeinschaft bezogen sein, die sich auf die Leuenberger Konkordie (LK) gründet.

26 Die folgenden Abschnitte der Konkordie müssen in diesem Kontext als besonders relevant be-
 27 trachtet werden:

28 *11 Diese Botschaft macht die Christen frei zu verantwortlichem Dienst in der Welt und bereit, in*
 29 *diesem Dienst auch zu leiden. Sie erkennen, daß Gottes fordernder und gebender Wille die*
 30 *ganze Welt umfasst. Sie treten ein für irdische Gerechtigkeit und Frieden zwischen den einzel-*
 31 *nen Menschen und unter den Völkern. Dies macht es notwendig, daß sie mit anderen Men-*
 32 *schcn nach vernünftigen, sachgemäßen Kriterien suchen und sich an ihrer Anwendung beteiili-*

1 gen. Sie tun dies im Vertrauen darauf, daß Gott die Welt erhält, und in Verantwortung vor sei-
2 nem Gericht.

3 46 Ökumenische Aspekte

4 Indem die beteiligten Kirchen unter sich Kirchengemeinschaft erklären und verwirklichen, han-
5 deln sie aus der Verpflichtung heraus, der ökumenischen Gemeinschaft aller christlichen Kir-
6 chen zu dienen.

7 47 Sie verstehen eine solche Kirchengemeinschaft im europäischen Raum als einen Beitrag auf
8 dieses Ziel hin. Sie erwarten, daß die Überwindung ihrer bisherigen Trennung sich auf die ihnen
9 konfessionell verwandten Kirchen in Europa und in anderen Kontinenten auswirken wird, und
10 sind bereit, mit ihnen zusammen die Möglichkeit von Kirchengemeinschaft zu erwägen.

11 49 Ebenso hoffen sie, daß die Kirchengemeinschaft der Begegnung und Zusammenarbeit mit
12 Kirchen anderer Konfessionen einen neuen Anstoß geben wird. Sie erklären sich bereit, die
13 Lehrgespräche in diesen weiteren Horizont zu stellen.

- 14
- Offensichtlich sahen die Autoren der Leuenberger Konkordie eine theologische Basis für
15 die Kirchengemeinschaft von lutherischen, reformierten und unierten Kirchen in Europa,
16 während Gemeinschaften und Gemeinden aus anderen Teilen der Welt bei den Überle-
17 gungen nicht berücksichtigt wurden. Seit 1973 haben Gespräche mit methodistischen,
18 baptistischen and anglikanischen Kirchen begonnen. Die Methodisten haben sich sogar
19 der Kirchengemeinschaft angeschlossen.
 - Wenn man LK 47 betrachtet, wird hierdurch ein Raum eröffnet, Möglichkeiten einer wei-
20 teren Kirchengemeinschaft mit anderen Kirchen in Europa und anderswo, die ihnen kon-
21 fessionell verwandt sind, zu untersuchen. Dabei sind die Worte "konfessionell verwandt"
22 besonders wichtig und bedürfen der Klärung.
23